



Konkret

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Nr. 12
Ausgabe September 2010

das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO

Aus dem Inhalt:

Projekt:
„Schülergerichte“

Vorgestellt:
Korporatives Mitglied
VIP e.V.

AWO-Ratgeber:
„Telefonwerbung“

Aus der AWO-Chronik

Vorgestellt:
„Marie-Juchacz-Haus“

AWO-Partner:
Steyer Textilservice GmbH

Jubiläum:
15 Jahre Rembrandt-Eck



Aktuell



Wissenswert



Offen



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

Clara-Zetkin-Straße 1 • 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6956-100 • Fax: 0371 6956-105
Internet: <http://www.awo-chemnitz.de>

Für Alle – in und um Chemnitz



Betreute Wohnanlage
Stollberger Straße 90
Tel.: 0371 2787-200

Sozialstation Süd
Stollberger Str. 90b
Tel.: 0371 2787-151

Hausnotrufzentrale
Stollberger Straße 90b
Tel.: 0371 2787-155

Tagespflege
Stollberger Straße 90
Tel.: 0371 2787-199



Vorgestellt ... Sozialzentrum Süd

Das Sozialzentrum Süd der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz befindet sich auf der Stollberger Straße 90 und 90b. Dazu gehören neben der Sozialstation Süd, die Einrichtung der Tagespflege, die Zentrale des AWO eigenen Hausnotrufs und natürlich die Betreute Wohnanlage „Stollberger Straße“.

Die Arbeit der Sozialstation umfasst alle Leistungen der Kranken- und Pflegekassen sowie Privatleistungen wie z.B. Hauswirtschaftshilfe oder Unterstützung beim Einkauf. In der Tagespflege werden ältere Menschen und Menschen mit Behinderung betreut, die noch in der eigenen Wohnung leben. Neben der Entlastung Angehöriger bedeutet das für die Tagesgäste vor allem Abwechslung und Geselligkeit. Die Hausnotrufzentrale ermöglicht es älteren Menschen, zu jeder Tageszeit und von jedem Ort in der eigenen Wohnung, Hilfe zu rufen.

Inmitten einer parkähnlichen Landschaft ist die Wohnanlage „Stollberger Straße“ eingebettet. Ihre ruhige Lage mit Einkaufsmöglichkeiten und einem Ärztehaus in nächster Nähe kombiniert eine hohe eigenständige Versorgung mit einem erholsamen Wohnumfeld.

Weitere Angebote:

Sozialstation Nord/West
Tel.: 0371 49595-25

Seniorenpflegeheim
„Marie-Juchacz-Haus“
Tel.: 0371 46676-110

FAN-Projekt Chemnitz
Tel.: 0371 9091977

Kinder- u. Jugendtelefon
Tel.: 0800 111 0333
(kostenfrei und anonym)

Sozialstation Ost
Tel.: 0371 2625984

Seniorenpflegeheim
„Willy-Brandt-Haus“
Tel.: 0371 26102201

Offene Jugendarbeit
„UK“ Tel.: 0371 227026
„Fokus“ Tel.: 0371 449328

Kinder- u. Jugendnotdienst
Flemmingstr. 97
Tel.: 0371 300455

Betreutes Wohnen für Senioren
Tel.: 0371 6956-135

„Essen auf Rädern“
Tel.: 0371 261022-10

Jugendhilfe und Sozialberatung
Tel.: 0371 6956-165

Heilpädagogische Tagesgruppe
Tel.: 0371 33409995

Begegnungsstätten
„Rembrandt-Eck“
Tel.: 0371 670638

Physiotherapie
Tel.: 0371 2787-165

„Mobil“
Tel.: 0371 373286

Ergotherapie
Tel.: 0371 46676-112

Kindertagesstätten
Tel.: 0371 6956-165

Beratungsstellen
Tel.: 0371 6956-165

Inhaltsverzeichnis

Seite 3

Hand auf's Herz

Seite 4

AWO-Splitter

Seite 5

AWO-Gesichter: Frau Ursel Kittel

Seite 6/7

Vorgestellt: Marie-Juchacz-Haus

Seite 8/9

Sozialpolitik

Seite 10/11

Projekt: Schülergerichte

Seite 12/13

Korporatives Mitglied: VIP e.V.

Seite 14/15

Kita Herweghstraße/
5. AWO-Wandertag

Seite 16/17

AWO-Partner:
Steyer Textilservice GmbH

Seite 18/19

15 Jahre Rembrandt-Eck

Seite 20

AWO-Chronik Chemnitz
Das Jahr 1995

Seite 21

Chemnitzer Seite

Seite 22/23

Ratgeber Gesundheit

Seite 24

AWO-Ratgeber:
Telefonwerbung

Seite 25/26

Vorschau/Rätsel



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

über viel Neues können wir erfreulicherweise auch in dieser Ausgabe der „AWO-*Konkret*“ informieren. So stellen wir Ihnen das neue Projekt „Schülergerichte“ vor. Nahezu abgeschlossen sind nun auch die Sanierungsarbeiten an der KITA Herweghstrasse. Sicher freuen sich die Kinder, Eltern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das neue Gesicht der KITA. Aber die Bauarbeiten fanden im laufenden Betrieb der Einrichtung statt, was für alle Beteiligten zu erschwerten Bedingungen führte. Wir möchten uns auch an dieser Stelle für das große Verständnis und die Bereitschaft, alle Hindernisse gemeinsam zu meistern, sehr herzlich bedanken.

Im Herbst werden auf Bundes-, Landes- und Stadtebene eine Reihe von Entscheidungen getroffen, die tiefe Einschnitte in die Finanzierung sozialer Leistungen nach sich ziehen werden. Da die Arbeiterwohlfahrt seit 90 Jahren nicht nur Hilfen und Dienstleistungen anbietet, sondern auch sozialpolitische Verantwortung für die Bedürftigen und Benachteiligten übernimmt, muss sie die Folgen dieser Mittelkürzungen für die Betroffenen klar artikulieren. Deshalb wird der AWO-Bundesverband am 1. Oktober 2010 in Essen eine Fachkonferenz zur Zukunft der Sozialpolitik unter dem Motto „Zusammenhalt stärken – Ausgrenzung verhindern“ durchführen, an der auch wir teilnehmen werden. Bereits im Vorfeld wurde dazu bundesweit eine ebenso pfiffige wie erfolgreiche Kampagne „Jetzt geht's ans letzte Hemd“ gegen den Sozialabbau durchgeführt.

Auch in Chemnitz liegen die Kürzungspläne der Stadtverwaltung für die Jahre 2011 bis 2015 auf dem Tisch. Zunächst müssen wir dabei hinterfragen, ob die Prioritätensetzung richtig gewählt wurde, wenn über 40 Prozent des Kürzungsvolumens aus den Bereichen Jugend, Familie, Soziales, Kultur und Sport erzielt werden soll. Dennoch wollen wir uns – gemeinsam mit der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege – konstruktiv und mit eigenen Vorschlägen in die Kürzungsdebatten einbringen. Denn uns geht es vor allem darum, in Chemnitz ein bedarfsgerechtes Angebot sozialer Leistungen aufrecht zu erhalten, das auch den qualitativen Anforderungen genügt. Leider ist bereits durch die Kürzungen in diesem Jahr festzuhalten, dass dieser Anspruch in manchen Bereichen nicht mehr gegeben ist.

Wir möchten unsere Leserinnen und Leser herzlich bitten, uns bei diesem Ringen um sozialverträgliche Lösungen zu unterstützen – durch Gespräche mit Stadträten, durch Leserbriefe und bei Demonstrationen, aber vor allem durch eigene Ideen.

Dr. Thomas Schuler
Vorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

Zuckertütenfest

Am 1. August feierten die Schulanfänger der Kita „Naseweis“ Neuwürschnitz an einem ganz besonderen Ort ihr Zuckertütenfest. Die Kulturinsel Einsiedel, in der Nähe von Görlitz war das Ziel der Reise. Der Hintergrund: dort wurde jener große Förderturm als Spielgerät für die Einrichtung gebaut, deren Grundgerüst aus den Ideen und Vorschlägen eben jener Schulanfänger entstanden ist. Mitte September wurde der Turm eingeweiht, da waren die ehemaligen Schulanfänger schon in der ersten Klasse, aber darauf spielen und klettern dürfen sie natürlich trotzdem!



Qualitätsprüfung

Im Juni wurde unsere AWO Sozialstation Nord/West vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft. Wir freuen uns sehr, bei dieser Prüfung ein Gesamtergebnis von „sehr gut“ (Note 1,2) erreicht zu haben. Dieses Ergebnis spiegelt die fachlich fundierte und engagierte Arbeit unserer Mitarbeiter wider. Vollständiger Bericht unter: www.pflegenoten.de



50 Jahre Kita Bernhardstraße

50 Jahre „alt“ wird im Oktober unser musischer Kindergarten auf der Bernhardstraße 4. Der Geburtstag wird am 23. Oktober mit allen „Derzeitigen“ und sehr vielen „Ehemaligen“, sowohl Kindern, als auch Erzieherinnen, gefeiert. Wer Lust hat, kann gerne ab 10 Uhr vorbeischaun und mitfeiern.

10 Jahre gut betreut

Am 31. August feierten die Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens im Schloßviertel den 10. Geburtstag ihrer Wohnanlage. In einer den Mietern übergebenen Festzeitung waren die gemeinsamen Erlebnisse dieser zehn Jahre festgehalten. Ein herzliches Dankeschön auch dem Mitarbeitersteam, das dafür sorgt, dass sich die Seniorinnen und Senioren rundum gut versorgt und betreut fühlen.



Ehrenamt

Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements vom 17. bis 26. September gibt es in mehreren Einrichtungen der AWO, darunter Begegnungsstätten, Betreutes Wohnen für Senioren, Tagespflege und Seniorenpflegeheime viele Angebote, die Möglichkeiten des freiwilligen Engagements aufzeigen. Ehrenamt bei der AWO-Interessenten können sich in den Einrichtungen informieren oder unter Telefon: 0371 6956-100

15 Jahre „UK“

15 Jahre ist es her, als der „UK“ in unsere Trägerschaft übernommen wurde. Mittlerweile ist aus der ehemaligen Baubaracke ein stattliches Kinder- und Jugendhaus geworden. Vielfältige Angebote locken Kinder und Jugendliche aus dem Heckertgebiet an. Ergänzt wird das Angebot vor Ort durch die Schulsozialarbeit und den Schultreff in der Mittelschule „Am Flughafen“.

15 Jahre AWO-Zentrum Wiesenstraße

Im Oktober 1995 wurde das AWO-Zentrum Wiesenstraße 10 nach Rekonstruktion einer ehemaligen Kita eröffnet. Heute gibt es dort vielfältige Angebote, wie die ambulanten Maßnahmen (z.B. Täter-Opfer-Ausgleich), die Beratungsstelle für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige, den Jugendmigrationsdienst und die Schuldnerberatung. Hoffen wir, dass in Zeiten von Sparzwängen diese wichtigen Angebote für die Kinder, Jugendlichen und alle ratsuchenden Bürger der Stadt auch in den nächsten Jahren erhalten bleiben.

Start für die Ausbildung

Im September begann für insgesamt fünf junge Frauen in den Seniorenpflegeheimen die Ausbildung zur Altenpflegerin. Wir wünschen ihnen dafür viel Erfolg. Insgesamt erlernen derzeit 16 junge Menschen bei der AWO den Beruf des Altenpflegers. Herzlichen Glückwunsch an die Absolventen des Jahrgangs 2010 zur bestandenen Prüfung.



Interview mit Frau Ursel Kittel



Frau Kittel, Sie arbeiten seit beinahe 20 Jahren in der ambulanten Pflege der Arbeiterwohlfahrt. Wie sind Sie damals zur AWO gekommen?

Ich war zur Wendezeit Gemeindegemeinschaftswes-ter in einer Arztpraxis auf der Straße der Nationen. Als sich die AWO 1990 in Chemnitz neu gegründet hat, wurden ich und etliche andere Gemeindegemeinschaftswes-ter angesprochen, ob wir für die Sozialstation arbeiten wollen. Das war damals eigentlich ein fließender Übergang.

Nun sind 20 Jahre ein langer Zeitraum, hat sich Ihre Arbeit während dieser Zeit geändert?

Am Anfang glich die Arbeit noch eher der einer Gemeindegemeinschaftswes-ter. Ich habe zum Beispiel Insulin gespritzt oder Verbände gewechselt. Die Pflege hat sich dann über die Jahre in den Vordergrund geschoben, erst kamen Abendeinsätze dazu, später der Wochenenddienst. Zu Beginn konnte ich auch alles zu Fuß erlaufen, die Sozialstation lag ja in der Clara-Zetkin-Straße und ich war eigentlich nur im Zentrum unterwegs. Als ich es zu Fuß nicht mehr geschafft habe, kaufte ich mir ein Fahrrad. Das habe ich übrigens heute noch! Heute würde das gar nicht mehr gehen, man führt so viele Sachen im Auto mit sich.

Wie viele Hausbesuche machen Sie während einer Schicht?

Diese Woche habe ich zum Beispiel Frühdienst, dann mache ich zwischen zehn und zwölf Hausbesuche. Das sind aber alles Menschen mit größerem Pflegebedarf, d.h. nicht nur Waschen, sondern auch Spritzen und derglei-

chen. Die Anzahl der Besuche während eines Dienstes hängt aber immer von der Runde ab, die man fährt.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders gut?

Das ich relativ frei und eigenständig arbeiten kann. Das klingt jetzt seltsam, aber wenn man die Arbeit in der ambulanten Pflege mit der im Heim vergleicht, dann ist das schon ein Unterschied. Natürlich gibt es auch stressige Tage, aber ich bin gern unterwegs. Außerdem bin ich seit 43 Jahren Schwester und habe nie etwas anderes gemacht. Und wenn alle zufrieden sind, dann gehe ich nach der Arbeit auch selbst zufrieden nach Hause.

Sie haben vor, nächstes Jahr in Rente zu gehen. Was werden Sie mit der freien Zeit anfangen?

Erst mal eine Pause einlegen und nichts machen, obwohl ich nicht so sicher bin, ob ich das kann. Vielleicht arbeite ich dann noch ein paar Stunden nebenbei, einfach um unter Menschen zu bleiben. Besonders schön ist natürlich der Gedanke, dass ich dann jedes Wochenende mit meinem Mann auf dem Campingplatz verbringen kann und mir keine Gedanken machen muss, ob ich Weihnachten Dienst habe.

Wie werden Sie die AWO in Erinnerung behalten?

Die AWO war für mich immer ein fairer Arbeitgeber, bei dem alles stimmt. Ich muss mir nie Gedanken über meinen Verdienst machen und habe nette Kollegen. Die Arbeit hier ist auch nicht zu vergleichen mit einem privaten Pflegedienst. Dort haben die Schwestern viel mehr Stress.

Herzlichen Dank für das Gespräch Frau Kittel.

Redaktion: AWO-*konkret*

10 Fragen an Frau Ursel Kittel

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Jetzt nicht mehr.

2. Welches politische Projekt würden Sie beschleunigt wissen wollen?

Es gibt vieles was ich gerne ändern würde, Hartz IV zum Beispiel.

3. Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen wollen?

Frau Eichler, der Leiterin der SST Süd und ihrer Nachfolgerin, weil sie im Büro alles so toll im Griff haben und sich auch einen Kittel anziehen und mit raus fahren, wenn es nötig ist.

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?

Dass ich in den letzten Jahren nur ganz wenig Unfälle mit dem Auto gebaut habe, obwohl ich manchmal bis zu 100 Kilometer am Tag im Stadtverkehr zurücklege. Und dass ich kaum krank bin.

5. Mit wem würden Sie gern einen Monat tauschen?

Mit jemandem der schon zu Hause ist und dann den ganzen Monat an nichts denken.

6. Ihre Lieblingsfigur in der Geschichte ist?

Ich bin kein Geschichtsfan.

7. Was, meinen Sie, war Ihre letzte gute Tat?

Ich bin für eine Kollegin eingesprungen, die während des Dienstes krank geworden ist. Da ich an dem Tag gerade Urlaub hatte, habe ich auf meinen freien Tag verzichtet.

8. Welches Buch würden Sie niemals weggeben?

Ich habe viele Lieblingsbücher, z.B. „Die weiße Massai“

9. Wenn Sie nochmals jung wären, würden Sie...?

Eine Arbeit machen, bei der ich nicht am Wochenende arbeiten muss.

10. Welchen Satz würden Sie gern mal in den Nachrichten hören?

Ich würde gern mal nur gute Nachrichten hören, nach dem Motto „Die Welt wird besser“.

Das „Marie-Juchacz-Haus“ – Ein Seniorenpflegeheim mitten im Grünen

Das „Marie-Juchacz-Haus“ ist eines von zwei Pflegeheimen der Arbeiterwohlfahrt in Chemnitz. Seine Lage am nordöstlichen Stadtrand vom Chemnitz (Ortsteil Ebersdorf), die waldreiche Umgebung sowie eine nahe liegende Kleingartenanlage bieten ein ruhiges Wohnumfeld mit vielen Möglichkeiten für kleine Spaziergänge und Sitzgelegenheiten im Grünen.

Im Juli 1991 wurde das damalige Pflegeheim, welches den Namen „Max-Saupe“ trug, in die Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt übernommen. Parallel dazu begannen die Planungen zur Errichtung eines neuen, modernen Hauses. Diese Pläne wurden schließlich von 1994 bis 1996 in die Tat umgesetzt. Das neu gebaute Pflegeheim, benannt nach Marie Juchacz, der Begründerin der Arbeiterwohlfahrt, wurde am 3. Juli 1996 eingeweiht. Im Juli 2011 kann die Einrichtung somit ihr 15-jähriges Bestehen und die 20-jährige Zugehörigkeit zur Arbeiterwohlfahrt feiern. Das bis zur Eröffnung des Neubaus als Pflegeheim genutzte Haus wurde umfassend saniert und dient nun als Wohnanlage für betreutes Wohnen.

Im „Marie-Juchacz-Haus“ leben dauerhaft 95 Bewohner. Dafür stehen 47 Betten in Einzelzimmern und 48 Betten in



Der Eingangsbereich des Marie-Juchacz-Haus

Zweibettzimmern zur Verfügung. Des Weiteren bietet das Haus 12 Kurzzeitpflegegästen kompetente Pflege und Betreuung. Circa 70 Mitarbeiter in allen Bereichen sorgen täglich für das Wohl unserer Bewohner und Gäste. Das umfasst die Mitarbeiter im Pflegebereich,



Der Theaterzirkel des Marie-Juchacz-Haus – hier beim diesjährigen Sommerfest

die Sozialarbeiter genau so wie unser Küchenteam, die Hausmeister und die Angestellten im Verwaltungsbereich. An dieser Stelle sei allen Mitarbeitern für ihr tägliches Engagement gedankt!

Das Heim führt zudem gute Kooperationen mit Anbietern wie z. B. Steyer (Textilservice), der Falkenapotheke oder auch dem Jugendclub „Young Connections“.

Eine Herausforderung bestand von Anfang an in der Vermittlung unserer Zweibettzimmer. Nur selten nutzen Ehepaare dieses Angebot. Ein großer Teil unserer Kunden bevorzugt den Einzug in ein Einbettzimmer. Aber gerade im Hinblick auf demente Menschen erscheint ein Zweibettzimmer keineswegs ungeeignet. Die Bewohner sind deutlich ruhiger, wenn sie das Gefühl haben „dass da noch jemand ist“. Weiterhin gibt es die Erfahrung, dass die gegenseitige Hilfe den Zimmernachbarn das Gefühl gibt, gebraucht zu werden und durch gemeinsame Besuche von Veranstaltungen Zusammengehörigkeitsgefühl und Anteilnahme am Gemeinschaftsleben gestärkt werden. Über einige Belange des Hauses, z.B. Veranstaltungen oder Speiseplan, entscheidet übrigens unser Heimbeirat, der aus fünf gewählten Mitgliedern besteht und einmal im Monat tagt, mit.

„Nichts ist so beständig wie Veränderung“ – dieser Wahrheit müssen auch wir uns stellen. So setzen sich die Mitarbeiter unserer Einrichtung ständig mit neuen Gegebenheiten auseinander. Das

beinhaltet nicht nur gesetzliche Anforderungen, wie z.B. die Qualitätsprüfungen nach § 114 SGB XI, sondern auch eine stete Zunahme bürokratischen Aufwandes – gerade im Pflegebereich. Dabei stehen wichtige, unterstützende Helfer, wie Zivildienstleistende oder junge Menschen im Freiwilligen sozialen Jahr (FSJ), immer weniger zur Verfügung. Dazu tragen gesetzliche Veränderungen, wie die Verkürzung des Wehrdienstes und damit einhergehend auch des Zivildienstes auf sechs Monate oder der Wegfall der Förderung im Bereich des FSJ bei.

Im Pflegeweiterentwicklungsgesetz SGB XI § 87b hat der Gesetzgeber den beson-

An Aktivitäten werden angeboten

- monatliche Musikveranstaltungen bei Kaffee und Kuchen
- monatliche Ausfahrten mit dem eigenen Kleinbus
- Seniorengymnastikrunden
- eine „Aktuelle Stunde“
- Chor
- Theaterzirkel
- einmal im Monat Gottesdienst
- Feier „Geburtstag des Monats“
- Seniorenfrühstück und -abendbrot
- Ergotherapie mit Sitztanz, Flechten und Handarbeiten
- mittwochs-Handarbeitszirkel (mit einer ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterin)
- mehrtägige Urlaubsfahrten
- Sommerfeste, Weihnachtsfeiern
- Friseur, Fußpflege



Das Pflegeheim bietet ein ruhiges und grünes Wohnumfeld

deren Bedürfnissen dementer Bewohner Rechnung getragen. Die Umsetzung obliegt nun den Pflegeeinrichtungen. So konnten drei Mitarbeiterinnen für die zusätzliche Betreuung von dementen Bewohnern eingestellt werden.

Seit 2003 werden jährlich junge Auszubildende in einer dreijährigen Ausbildung zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin oder auch Hauswirtschafter/in ausgebildet. Dies erfolgt mit dem Ziel,



Die Senioren flechten Körbe in der Ergotherapie.

Kooperatinspartner

- Wäschereiservice Steyer aus Freiberg
- Gebäudereinigung Furka
- Sanitätshaus Reha – Aktiv
- Falkenapotheke
- Jomo Citti (Großhändler)
- DAN-Produkte (Produkte für den Pflegebereich)
- Altenpflegeschulen F&U Sachsen GmbH sowie das nb Bildungszentrum Lugau
- Jugendclub "Young Connections" und Kita "Tausendfüßler"

die erfolgreichen Absolventen in einen internen Stellenpool oder in die Teams zu integrieren

Nur bedingt und doch spürbar erleben auch wir die Auswirkungen der geplanten und schon beschlossenen Sparmaßnahmen. Dennoch werden und wollen wir entsprechend unserer Konzeption und unseres Leitbildes so-

wie der Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen unsere gemeinsamen Anstrengungen stets darauf ausrichten, unseren Bewohnern und Gästen den Aufenthalt entsprechend ihren Bedürfnissen zu gestalten und eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Dag Ruddigkeit, Leiter Marie-Juchacz-Haus

CLIO IN THE CITY



unser Angebotspreis
11.666*€
 inkl. 300 € Geschenkgutschein für die Galeria Kaufhof

Renault Clio Dynamique 3-Türer 1.2 16V 55KW 75 eco²

<ul style="list-style-type: none"> - aktives Kurvenlicht - Navigationssystem Carminat TomTom - Alufelgen 15" - 6 Airbags. ESP. ASR. ABS. 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimaanlage - Zentralverriegelung mit Funk-Fernbedienung - Radio 4x20W CD MP3
--	---



Besuchen Sie uns, lernen Sie den Neuen in der Stadt kennen, und lassen Sie sich bei einer Probefahrt verführen.

Wir freuen uns auf Sie!

<ul style="list-style-type: none"> • Chemnitz Hilbersdorfer Straße 1 0371-45000-100 • Chemnitz Florian-Geyer-Straße 1 0371-2674650 • Frankenberg An der Feuerwache 2 037206-8590 • Lauenhain Straße d. Friedens 36 03727-62250 • Oederan Ringstraße 2 037292-6920 • Burgstädt Mittweidaer Straße 19a 03724-18540 • Röhrsdorf Haardt 2 03722-52040 	 <p style="font-size: small;">Automobile nach Maß.</p>
--	---

www.dieschneidergruppe.de

Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 7,6, außerorts 4,9, kombiniert 5,9;
 CO₂-Emissionen kombiniert: 139 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).
 *Fahrzeug mit Tageszulassung aus 08.2010

Wo beginnt sozialer Kahlschlag?

Auf Bundes- und Landesebene wie auch in der Stadt Chemnitz sind die Haushaltsdebatten in vollem Gange. Dabei stehen fast überall die massiven Kürzungen zur Diskussion. Leider muss erneut davon ausgegangen werden, dass der Hauptanteil der Kürzungen im Kinder- und Jugendhilfereich sowie im Sozialhaushalt erfolgt.

Als die Chemnitzer Sozialbürgermeisterin den Maßnahmeplan zum Entwicklungs- und Konsolidierungskonzept 2011–2015 den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege vorstellte, verwies sie energisch darauf, dass die vorgesehenen Kürzungen keinen sozialen Kahlschlag darstellten und die Ausgaben in ihrem Verantwortungsbereich sich auch nach den Kürzungen durchaus im Städtevergleich sehen lassen könnten. Letzteres ist sicher richtig.

Dennoch ist zu hinterfragen, ob die Prioritätensetzung, über 40 Prozent des Kürzungsaufkommens aus dem Sozialhaushalt der Stadt aufzubringen, richtig ist.

Diese Frage stellt sich durchaus auf allen Ebenen. Und es darf ebenso die Frage nach den Ursachen der Kürzungen erneut gestellt werden. Die Finanzkrise begann vor nunmehr zwei Jahren. Damals verteidigte der ehemalige Bundesfinanzminister das Rettungspaket für die Banken mit den Worten, dass es zunächst darum ginge, den Brand zu löschen, bevor die Brandstifter zur Verantwortung gezogen würden. Die Brandlöschung erfolgt nach wie vor. Erst in diesen Tagen wurde bekannt, dass erneut Milliardenbeträge fällig werden, um die „Hypo Real Estate“, eine inzwischen verstaatlichte Bank, zu stützen. Gleichzeitig erhielten Mitarbeiter dieser Bank Boni-Zahlungen in Höhe von 25 Millionen Euro ausbezahlt. Und auch der Freistaat Sachsen, bisher ein Verfechter der Verhinderung der Neuverschuldung, muss wohl einen Kredit in Höhe von 1,8 Milliarden Euro für die Finanzierung von fällig werdenden Sicherheiten der Sachsen LB aufnehmen.



Während der Demo am 20. September 2010: Diese Worte drücken aus, was viele über die Kürzungen im Sozialbereich denken.

Gleichzeitig aber wird in einem bisher nicht gekannten Maß bei den Sozialausgaben gekürzt. Ein Beispiel: das erst kürzlich eingeführte kostenfreie Vorschuljahr in Sachsen.

Welche Auswirkungen die Einsparungen im Sozialhaushalt haben, machen die bereits 2010 in Chemnitz umgesetzten Kürzungen deutlich. So wurden z.B. im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ trägerübergreifend die Fördermittel um 5,87 Prozent gekürzt. Die Folge war, dass die

Leistungen in diesem Bereich nur dadurch weitergeführt werden konnten, weil Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Träger „freiwillig“ einen Lohnverzicht hinnahmen. Bei tarifgebundenen Trägern, die dies nicht umsetzen konnten, führte die Kürzung zwangsläufig zur Verringerung des notwendigen Leistungsangebotes mit nachteiligen Auswirkungen auf das zu betreuende Klientel.

Die Frage ist, wie weit diese Entwicklung



SSA – Sächsische Sozialakademie gGmbH

AUSBILDUNGSJAHR 2011/2012

Berufsfachschule für Sozialwesen

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Abitur 1 Jahr Vollzeit
- Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss 2 Jahre Vollzeit
- Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss 3 Jahre Vollzeit

Fachschule für Sozialwesen

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 3 Jahre Vollzeit
- Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in 4 Jahre Teilzeit
- Heilpädagogische Zusatzqualifikation 3 Jahre Teilzeit
- Heilpädagogische Zusatzqualifikation 1,5 Jahre Teilzeit

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>
E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

**Integrierte Zusatzausbildung
„Fachschulreife“
ab sofort möglich!**

noch hinnehmbar ist. Deshalb wehren sich die betroffenen Menschen immer häufiger: Rund 800 Chemnitzerinnen und Chemnitzer gingen am 20. September 2010 auf die Straße, um ihren Protest deutlich zu machen. Landesweit hat sich ein Aktionsbündnis „Zukunft und Zusammenhalt“ gegründet. In Leipzig bildet sich derzeit ein „Runder Tisch für Zukunft und Zusammenhalt“, um zu erreichen, dass das, was in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich aufgebaut wurde, nicht einer kurzfristigen Kürzungspolitik geopfert wird.

Übrigens: Gekürzt wird nicht überall. Bei der eigenen Imagewerbung der Bundesregierung gibt es beispielsweise eine Steigerung von bis zu 50 Prozent.

Trotz des angekündigten Sparkurses will die schwarz-gelbe Koalition für die Vermarktung ihrer eigenen Arbeit deutlich mehr Geld ausgeben. Für die Öffentlichkeitsarbeit sind in diesem Jahr fast in allen Ministerien zum Teil drastisch höhere Ausgaben veranschlagt. Größter Einzelposten ist demnach der Etat des Bundespresseamtes mit 16 Millionen Euro. Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) will in diesem Jahr knapp 13,2 Millionen Euro für die Eigenwerbung ausgeben, rund 3,8 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (plus 29 Prozent). Das Finanzministerium will den Werbeetat um mehr als 40 Prozent steigern, das Verkehrsministerium um 45 Prozent und das Ministerium für Bildung und Forschung sogar um 50 Prozent. Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) plant eine Anhebung dieser Ausgaben von knapp sechs auf über sieben Millionen Euro, Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) von 771.000 auf 900.000 Euro. Als einziges Ressort will das von Gesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) in diesem Bereich sparen: Statt 7,7 Millionen im Vorjahr sind für dieses Jahr 6,8 Millionen an Ausgaben vorgesehen.

Die Politik muss eben den Bürgerinnen und Bürgern offensichtlich besser verkauft werden.

Vielleicht hätte die Bundesregierung allerdings mehr Erfolg dabei, wenn Sie die Kommunen finanziell durch eine bessere Finanz- und Steuerpolitik in die Lage versetzen würde, eine bedarfs- und



Rund 800 Chemnitzer und Chemnitzerinnen beteiligten sich an der Demonstration gegen die Kürzungspläne der Stadt im sozialen Bereich.

qualitätsgerechte Sozialpolitik zu gestalten.

Unter dem Motto „Jetzt geht's ans letzte Hemd“ führt der AWO Bundesverband eine bundesweite Kampagne gegen den Sozialabbau durch. Mit der Kampagne soll die Öffentlichkeit über die massiven sozialen Ungerechtigkeiten der geplanten

Sparmaßnahmen der Bundesregierung informiert werden. Die AWO möchte politisch Einfluss nehmen, damit die Pläne nicht umgesetzt werden und zugleich die Bevölkerung darüber informieren, welche Folgen die Kürzungen für die Betroffenen sowie für die soziale Arbeit vor Ort haben werden.



Zudem wird am 1. Oktober 2010 in Essen die Fachkonferenz der AWO zur Zukunft der Sozialpolitik „Zusammenhalt stärken – Ausgrenzung verhindern“ stattfinden. Über die Forderungen dieser Konferenz wird AWO-*Konkret* in seiner nächsten Ausgabe informieren.

Redaktion: AWO-*Konkret*

Projekt: „Schülergericht“

Am 18. August fiel im AWO Zentrum Wiesenstraße der Startschuss für das Projekt „Schülergericht“ des Arbeiterwohlfahrt KV Chemnitz und Umgebung e.V.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der AWO-*Zeitschrift* kurz berichtet wurde, ist das Schülergericht eine vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Europa geförderte Maßnahme. Sie beinhaltet die Ausbildung von Jugendlichen und Heranwachsenden zum Schülerrichter und anschließend deren Mitwirkung im Jugendstrafverfahren.

Bereits von 2007 bis 2009 gab es in Bautzen, Leipzig und Zwickau das Schülergericht als Modellprojekt. Die positiven Erfahrungen, die in diesen drei Städten gemacht wurden, führten zum Entschluss, perspektivisch in allen sächsischen Landgerichtsbezirken „Schülergerichte“ einzurichten. Eine Bewerbung für das Projekt lag für die Mitarbeiterinnen der Schlichtungsstelle für Täter-Opfer-Ausgleich Grit Beyer (Dipl.-Päd.) und Claudia Morgenstern (Dipl.-Soz. arb./ Dipl.-Soz.päd. (FH)) insbesondere durch die inhaltliche Nähe zum eigenen Arbeitsbereich auf der Hand.

Ziel eines Schülergerichts ist es, mit straffällig gewordenen Jugendlichen und Heranwachsenden im Alter von 14 – 20 Jahren über die Straftat ins Gespräch zu kommen und angemessene Sanktionen festzulegen. „Wenn Jugendliche und Heranwachsende ihr Fehlverhalten vor Augen geführt bekommen, kann das eine große Wirkung haben“, erklärt Grit Beyer. „Die jugend-



Die theoretische und praktische Ausbildung der zukünftigen Schülerrichter wurde durch die Projektmitarbeiterinnen Grit Beyer und Claudia Morgenstern erarbeitet.



Die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung: v.l.n.r. Carolin Dürrling (16), Anne-Kathrin Wagner (15), Michelle Richter (16), Staatsanwalt Andreas Wittig, Emily König (14), Maria Ermann (16), Steve Häselbarth (15), Sibel Nergiz (15)

lichen Richter gehen besonders bei der Strafmaßfestlegung auf die Kompetenzen und Stärken der Beschuldigten ein und wählen Sanktionen, mit Hilfe derer sich die Täter aktiv mit ihrem Fehlverhalten auseinandersetzen müssen.“ Wie diese Sanktionen aussehen können, ist dabei ganz unterschiedlich. Die Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt und gehen über Entschuldigungsschreiben und thematische Aufsätze bis hin zur kreativen Auseinandersetzung durch Plakatgestaltung oder der Mitwirkung bei der Ausgestaltung von Schulfesten.

Am 18. August 2010 wurde das Projekt in einer Informationsveranstaltung mit den teilnehmenden Schülern, Eltern und Lehrern eröffnet. Neben den beiden Projektmitarbeiterinnen war auch Staatsanwalt Andreas Wittig anwesend, um die zukünftigen Schülerrichter zu begrüßen und ihnen einen Einstieg in die Grundzüge des Jugendstrafverfahrens sowie in die Arbeitsweise der Staatsanwaltschaft zu geben.

Derzeit absolvieren sieben weibliche und drei männliche Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren eine theoretische und praktische Ausbildung, die die Mitarbeiterinnen des Projektes erarbeitet haben. Die Schulung ist so strukturiert, dass die angehenden Schülerrichter alle am Jugendstrafverfahren

beteiligten Instanzen kennenlernen, um ein ganzheitliches Bild des juristischen Verfahrens zu gewinnen. Zu den Inhalten zählen u. a. rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen eines Schülergerichts, Kenntnisse zum Jugendstrafrecht, Informationen zu Straftaten und angemessenen Sanktionen. Einen großen Teil der Ausbildung nimmt das Training in Kommunikations- und Gesprächsführungstechniken ein. Die

Die Wurzeln...

...des Schülergerichts liegen in den USA: Die ersten Überlegungen zum Konzept „Teen Court“ reichen dort bis in die 40er Jahre des 20. Jahrhunderts zurück. Während es zunächst nur sehr vereinzelt Teen Court-Projekte gab, nahm ihre Zahl in den 90er Jahren rasant zu. 1991 gab es nur etwa 50 solcher Teen Courts, 2002 bereits 800 und 2006 wuchs ihre Zahl in den USA sogar auf 1255 an. Im Gegensatz zu Deutschland finden die Verhandlungen in den USA in Gerichtssälen statt. Die Schülerrichter tragen Roben und werden mit „Sir“ angesprochen. Auch die Rollen der Staatsanwaltschaft, Verteidigung und Geschworenen werden dort von Schülern übernommen.

Ausbildungsseminare werden von den Mitarbeiterinnen des Projektes mit Unterstützung der für die Stadt Chemnitz zuständigen Polizei, der Staatsanwaltschaft, dem Amtsgericht, der Jugendgerichtshilfe und dem Sozialen Dienst der Justiz durchgeführt. Nach den ersten Ausbildungsterminen zeigt sich Claudia Morgenstern vom Engagement und Interesse der Teilnehmer begeistert. Fragt man die Schüler nach der Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement, sind sich alle einig: Sie erhoffen sich einen Zuwachs ihrer eigenen sozialen Kompetenzen sowie einen Einblick in mögliche Berufsfelder. Für die Teilnahme erhalten die ausgebildeten Schülerichter im Anschluss ihrer Ausbildung ein Zertifikat und eine Würdigung durch das Ministerium.

Die ersten Interventionsgespräche sollen voraussichtlich ab Oktober geführt werden. Die Staatsanwaltschaft weist dem Projekt dann geeignete Fälle aus dem Bereich leichter bis mittelschwerer Straftaten (z.B. Diebstähle, Sachbeschä-



Bereits zur Eröffnungsveranstaltung wurden viele Fragen zum Thema Jugendstrafverfahren besprochen. (v.l.n.r.: Emily König, Sibel Nergiz, Maria Ermann, Anne-Kathrin Wagner)

digung) zu. Mit dem jugendlichen Straftäter findet zunächst ein Vorgespräch statt, in dessen Endergebnis er sich freiwillig für das Schülergericht entscheiden muss. Bei Erfüllung der im Interventi-

onsgespräch festgelegten Sanktionen, wird das Ergebnis von der Staatsanwaltschaft berücksichtigt und das Verfahren kann eingestellt werden.

Redaktion: AWO-**Konkret**

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.



NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Branchenapplikationen • Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektion, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

20 Jahre VIP Chemnitz e.V. im Kontext zur Psychiatrieentwicklung in Deutschland



Das Wohnheim des VIP e.V. in der Zschopauer Straße

In den „alten Bundesländern“ diskutierte man bereits am Anfang der 70er Jahre den reformbedürftigen Zustand psychiatrischer Einrichtungen und so wurden die Gedanken zur Enthospitalisierung und einer sozialen Psychiatrie geboren. Zu dieser Zeit gab es in Ost und West große Landeskliniken, das waren vor allem geschlossene Einrichtungen mit riesigen Einzugsgebieten. Anstalten mit Verwehrcharakter, in der DDR meist im schlechten Bauzustand und mit „Insassen“ ohne Rechte und Perspektiven. In diesem Zustand war die Psychiatrie der DDR zum Wendepunkt noch immer.

Nach der politischen Wende wurden dann endlich auch in den „Neuen Bun-



Ein Bild entsteht – Malen in der Ergotherapie

desländern“ die großen Einrichtungen geschlossen und eine wohnortnahe Versorgung der psychisch kranken Menschen ermöglicht. In Chemnitz gründete sich in den Junitagen 1990 der „Verein zur Integration psychosozialbehinderten Menschen Chemnitz e.V.“ (kurz der VIP e.V.). Er wurde vor allem durch psychisch Kranke, deren Angehörige, Mitarbeiterinnen und interessierten Bürger gegründet, um den betroffenen Menschen bei diesen gravierenden Veränderungen zu helfen und sie praktisch zu unterstützen.

Es begann die Arbeit mit einer Begegnungsstätte, der heutigen KOBs (Kontakt- und Beratungsstelle) in der Johannes-Dick-Straße 57, das „Ambulant betreute Wohnen“ wurde eingerichtet und ein Wohnheim übernommen. Seit dieser Zeit entwickelte sich der Verein ständig weiter und wurde zu einem in der Stadt anerkannten Partner bei der Betreuung psychisch kranker Menschen.

Stück für Stück wurden die Arbeitsinhalte erweitert bzw. an die Entwicklung angepasst und es kamen weitere Bereiche hinzu. Unter dem Dach des Vereins sind vielfältige Projekte entstanden, welche die soziale Eingliederung ermöglichen.

Der VIP Chemnitz e.V. ist seit Dezember 1995 korporatives Mitglied der „AWO Kreisverband Chemnitz e.V.“

Heute existiert in Chemnitz ein ausdifferenziertes gemeindepsychiatrisches Netzwerk, in welchem der VIP Chemnitz e.V. mitarbeitet und in den künftigen rasanten gesellschaftlichen Entwicklungen die Rechte der psychisch kranken Menschen vertreten will. Be-



DRUCKEREI WILLY GRÖER

GmbH & Co. KG

CHEMNITZER BUCH- UND OFFSETDRUCKQUALITÄT SEIT 1902

DIGITALDRUCK

Boettcherstraße 21
09117 Chemnitz/Rabenstein

Telefon 03 71 8 14 93 0
Telefax 03 71 8 14 93 22

mail@druckerei-groer.de
www.druckerei-groer.de
www.drip-off-lack.de





Im September beging der VIP e.V. mit vielen Gästen sein 20-jähriges Jubiläum.

sonders sind das Menschen, die auf Grund ihrer Psychiatrieerfahrung unter sozialer Isolierung leiden. Aber auch schwer beeinträchtigte, wie z.B. chronisch suchtkranke Menschen würden ohne Unterstützung aus dem psychiatrischen Hilfesystem in die Obdachlosigkeit fallen. Weiterhin sind wir besonders bemüht, dass seelische Krisen, die jeden Menschen betreffen können, nicht zu dauerhaften Behinderungen werden. Aus diesem Grund bieten wir



Ein Programmpunkt des 20-jährigen Jubiläums: Das Gartenfest mit dem „Theaterstück im Waschlöschen“

umfangreiche Hilfen für alle wichtigen Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Begegnung.

Gegenwärtig und künftig wird in unserer Gesellschaft die Funktion und Aufgabenvielfalt des ehrenamtlichen Engagements besonders wichtig werden, deshalb sehen wir auch in diesem Bereich unsere Aufgabe und würden uns über Ihr Interesse sehr freuen. Bitte informieren Sie sich über unsere Angebote und helfen Sie uns beim Helfen.

Kontakt

Verein zur Integration psychosozial behinderter Menschen Chemnitz e.V.
Zschopauer Straße 322
09127 Chemnitz

E-Mail:

gst(at)vip-chemnitz-ev.de
www.vip-chemnitz-ev.de

Redaktion: VIP e.V.

Zusatzbeiträge sparen:
Jetzt schnell zur AOK PLUS!

Ihr persönlicher Ansprechpartner:
Rico Ullmann 0371 485-61802

Gesundheit in besten Händen
www.aokplus-online.de

AOK PLUS

@szene | reboagentur | www.rebo.de

Neues von der Kindertagesstätte „Tausendfüßler“

Nach einem Jahr Lärm & Schmutz: Bauarbeiten in der Kita in der Herweghstraße so gut wie abgeschlossen

Wer in den letzten Monaten die Kita in der Herweghstraße besucht hat, wählte sich nicht unbedingt in einem Kindergarten: Es wurde gebohrt, gehämmert und gestrichen. Es war laut und schmutzig. Und wenn man aus dem Fenster sah, blickte man entweder auf Baugerüste oder auch nur auf die Folie, mit der die Scheibe von außen verklebt war. Beinahe ein Jahr verbrachten die Kinder, ihre Eltern und Erzieherinnen auf dieser „Baustelle“. In diesen Tagen ist es nun soweit, die Bauarbeiten werden abgeschlossen. Zeit, um zur Normalität zurück zu kehren. Katrin Forberg und Petra Kaderschafka, Leiterinnen der Einrichtung, atmen auf: „Es war für alle wirklich eine große Belastung, vor allem der Staub und die hohe Lärmbelastung. Die Arbeiten wurden im gesamten Haus durchgeführt und somit waren die Arbeiter auch im gesamten Haus unterwegs. Zum Glück ist jetzt alles so gut wie fertig!“

Die 975.000 Euro Baukosten, finanziert aus Fördermitteln des Konjunkturpakets II, flossen insbesondere in eine neue Wärmeisolierung. Dazu gehört zum Beispiel eine neue Niedrigenergieheizung, die an ein Lüftungssystem



Die Bauarbeiter sind an der Fassade emsig bei der Arbeit.



Ein Teil der Kita erstrahlt schon in frischen Farben.

gekoppelt ist. „Gerade diese Lüftung hat den Bau teuer und kompliziert gemacht“, berichtet Reinhard Klobe, Facility-Manager der AWO. „In jedes Zimmer musste ein Abluftschacht integriert werden und hinterher haben dann die Garderoben nicht mehr gepasst. Also mussten die Schränke angepasst werden“, setzt er hinzu. Ungeplant war auch der Abbau der Rettungstreppe. Da diese jedoch zu nah am Gebäude stand und die Wärmedämmung nicht mehr zwischen Treppe und Wand gepasst hätte, blieb keine andere Wahl: Die Treppe musste vorübergehend ab- und nach Ende der Bauarbeiten versetzt wieder anmontiert werden.

Anstoß für die Verbesserung der Fassadenisolation gaben die schlechten Fenster im Objekt: „Die Fenster sind 33 Jahre alt gewesen“, erzählt Katrin Forberg. „Teilweise waren sie sogar zugenanagelt und konnten nicht mehr geöffnet werden.“ Die neu eingebauten Fenster tragen nun einen großen Teil zur Wärmeisolierung bei. Zusätzlich zu den Dämmarbeiten am Gebäude erfolgte der Bau eines Besucher-WCs. Der kalte Winter hatte den Baumaßnahmen allerdings zunächst einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht. 13 Wochen Bauverzug hatten sich angehäuft, bevor die Arbeiten an der Fassade begonnen werden konn-

ten. Der regenreiche August hat die Außenarbeiten dann erneut ins Stocken gebracht.

Natürlich profitieren vor allem die Kinder von den Bauarbeiten. „Bis jetzt gab es beschränkte Nebenräume, in die sich unsere Kinder z.B. zurückziehen oder basteln und malen können. Das meiste fand in den normalen Gruppenräumen statt. Jetzt gibt es einen neu geschaffenen Kreativ-Raum, wo die Kinder auch mal matschen können und nicht immer alles gleich wieder wegräumen



Hier sollen einmal die Betten für die Krippengruppe stehen.



Der zukünftige Kreativ-Raum gleicht auf diesem Bild noch eher einer Abstellkammer.

müssen“, freut sich Frau Forberg. „Und gerade die Größeren ziehen sich gern zum Spielen und Bücher anschauen an einen ruhigen Ort zurück.

Mit dem neu gestalteten Rückzugs-Raum ist das möglich!“ Für die Krip-

pengruppe gibt es nun außerdem einen eigenen Schlafraum, in dem die Betten untergebracht sind.

Um den ungestörten Mittagsschlaf trotz Baustelle zu garantieren, war für die Zeit von 12 bis 14 Uhr eine „Mittagsruhe“ vereinbart worden, d.h. die Bauarbeiter beschränkten sich für diese zwei Stunden auf leise Arbeiten. Die Kinder ertrugen den Krach und den Schmutz ansonsten jedoch sehr gelassen. Für sie stellten die Baumaßnahmen eher etwas Interessantes dar. Es gab viel zu sehen und der Kita-Alltag wurde einfach etwas auf den Kopf gestellt.

In der Zwischenzeit sind die rund 30 „ausgelagerten“ Kinder wieder mit in die Herweghstraße zurückgekehrt. Mit

viel Aufwand waren die Ausweichräume in der Sonnenstraße hergerichtet worden, um die gewohnte Umgebung zumindest teilweise ersetzen zu können. Die Kita Tausendfüßler ist derzeit mit rund 200 Kindern voll belegt und der Bedarf an Plätzen im Stadtteil Ebersdorf ist nach wie vor groß. „Wir würden gern mehr Kinder aufnehmen, aber es ist einfach kein Platz mehr“, so das Leiterinnen-Team.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch noch mal herzlich bei allen Eltern für ihr Verständnis und die Hilfe während der Bauzeit bedanken! Egal ob etwas getragen, gestrichen oder saubergemacht werden musste, die Eltern haben mit angepackt!

Redaktion: AWO-*konkret*

5. AWO-Wandertag – Auf ungewöhnlichen Wegen durch den Chemnitzer Norden

Bereits zum fünften Mal wurden am 11. September 2010 die Wanderschuhe geschnürt.

Bei herrlichem Wetter starteten wir im Gebäudekomplex Berg-/Winklerstraße und lernten die hier ansässige Einrichtung des Betreuten Wohnen und die Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie kennen. Unsere Wanderroute verlief nur kurz entlang der Straße. Auf stillgelegten Schienen, quer durch eine Gartenanlage, erlebten wir Natur pur mitten in der Großstadt. Im Stadtteil Altendorf besichtigten wir die Sozial-



Auf den stillgelegten Gleisen der Industriebahn ging es durch den Chemnitzer Norden.

station Nord/West und unser Betreutes Wohnen in der Albert-Schweizer Straße. Beide befinden sich in einem Gebäude, das nach den Prinzipien des Feng Shui gebaut und eingerichtet wurde.

Am Ende der Flemmingstraße besuchten wir den hier ansässigen Kinder- und Jugendnotdienst der AWO und die Heilpädagogische Tagesgruppe. Weiter ging es durch den Crimmitschauer Wald und vorbei an der Frischbornquelle zum Seniorentreff „Mobil“. Hier erwartete uns ein liebevoll gedeckter Tisch zur Mittagsrast mit Kesselgulasch. Zurück im Wald führte uns der Weg wieder auf der stillgelegten Gleisstrecke der ehemaligen Industriebahn quer durch Chemnitz. Passend zu den gerade stattfindenden Tagen der Industriekultur in Chemnitz erläuterte uns Herr Klobe viel Wissenswertes links und rechts der Strecke.

Die St.-Jodokus-Kirche in Glösa war unser letzter Zwischenstopp vor dem Ziel, dem Jugendtreff „Fokus“. Während wir uns im Hause umsahen, wurde der Grill angeworfen und der Wandertag ging seinem Ende entgegen. Wir hatten noch viel Spaß und genossen die Sonnenstrahlen, die sich in den



Die St.-Jodokus-Kirche in Glösa

letzten Wochen rar gemacht hatten, umso mehr. Der Fahrdienst brachte alle wieder zum Ausgangspunkt in die Bergstraße zurück.

Ein großes Dankeschön allen Mitarbeitern, die uns an diesem Samstag wieder ermöglichten, ihre Einrichtungen zu besichtigen. Und natürlich an Herrn Klobe, der uns völlig neue Perspektiven der Stadt Chemnitz eröffnet hat.

Redaktion: AWO-*konkret*

Vorgestellt: Steyer Textilservice GmbH

Familienbetrieb mit über 200-jähriger Tradition: Von der Lohgerberei zum modernen Wäscheservice

Die Firma Steyer Textilservice GmbH ist ein Familienbetrieb aus Freiberg mit über 200-jähriger Tradition. Zum Service gehören die textile Vollversorgung für das Gesundheits- und Sozialwesen, Vermietung und Reinigung von Berufswäsche sowie Miettextilien für den Hotel- und Gastronomiebereich.



Udo Babatz, Geschäftsführer Steyer Textilservice und Dag Ruddigkeit, Leiter Marie-Juracz-Haus

Die Firma Steyer wurde 1763 gegründet, seit dem ist sicher viel passiert?

Ja, die Wurzeln der heutigen Firma gehen auf eine Gerberei zurück, die 1763 gegründet wurde. Sie ist heute der zweitälteste noch existierende Betrieb in Freiberg. 1957 wurde dann begonnen, freie Wasser- und Dampfkapazitäten für eine Wäscherei zu nutzen, allerdings nur für Privathaushalte. In den 70er Jahren erfolgte die Enteignung und der Betrieb wurde als VEB Lefatex als Wäscherei und Gerberei fortgeführt. Das große Glück war aber, dass der Sohn der Familie, Günter Steyer, als Direktor die Firma weiter leiten konnte und so der Familiengedanke erhalten blieb.

In der wievielten Generation befindet sich der Betrieb in Familienhand?

Der Betrieb befindet sich jetzt in der achten Generation in der Familie. Meine Frau Christiane Babatz, die mit mir

zusammen die Wäscherei führt, ist die Tochter von Günter Steyer. Die neunte Generation steht übrigens schon bereit.

Stellte sich 1990 die Frage, ob die Familie den Betrieb wieder in Privatbesitz übernimmt?



Das alte Firmengebäude in der Meißner Gasse in den 60er Jahren. Quelle: Steyer

Nein, das war eigentlich selbstverständlich. Zusammen mit vier Partnern aus Bayern haben wir nach 1990 die Wäscherei mit den zwei Standbeinen Gesundheitswirtschaft und Berufsbekleidung aufgebaut. Zunächst am alten Standort in der Meißner Gasse, aber eine Wäscherei in der Größenordnung mitten im Ort, dass ging auf Dauer nicht. Also wurde in Halsbrücke 1995 neu gebaut. Jetzt haben wir etwa 230 Mitarbeiter. Die Frage, ob die Firma in Familienbesitz bleibt, hat sich auch früher nie gestellt, da es immer ein Familienmitglied gab, das die Verantwortung für den Betrieb übernommen hat.

Bilden Sie auch selbst aus?

Natürlich, derzeit haben wir sieben Lehrlinge. Obwohl es durchaus mehr sein könnten, aber die Bezeichnung Textilreiniger ist wohl etwas abschreckend. Wir laufen aber nicht mit Gummistiefel und Schürze herum, im Gegenteil, der Beruf geht eher in die Richtung Maschinen- und Anlagensteuerung. Bei Bedarf bilden wir auch Bürofachkräfte aus.

Seit wann arbeiten Sie mit der Arbeitserwohlfahrt zusammen und wie sieht diese Zusammenarbeit aus?



Zum Vergleich: So sieht die Firma rund 40 Jahre später aus. Quelle: Steyer

Wir arbeiten seit 2001 für die Arbeiterwohlfahrt, somit befinden wir uns bereits im neunten Jahr unserer Zusammenarbeit. Darauf sind wir sehr stolz. Wir machen für die beiden Pflegeheime „Marie-Juracz-Haus“ und „Willy-Brandt-Haus“ die Komplettversorgung, d. h. wir bringen und holen dreimal die Woche Bettwäsche, Handtücher und auch Bewohnerwäsche. Die Zusammenarbeit mit der AWO ist sehr angenehm und wir hoffen natürlich, dass es noch viele Jahre so weiter geht.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Zurzeit erfolgt die Erweiterung der Produktion durch einen Anbau. Das betrifft speziell den Bereich Berufsbekleidung. In der neuen Anlage kann die Wäsche gleich mit sortiert werden. Anfang 2011 soll die neue Anlage in Betrieb genommen werden, danach sehen wir weiter.

Vielen Dank für das Gespräch Herr Bätz. Wir wünschen Ihrem Haus für die Zukunft weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Redaktion: AWO-**Konkret**

Perfekter Service

Gemeinsame Sache

Sauberkeit verkaufen? Das erfordert klare Konzepte – und dazu kostenoptimiertes Denken. Dies gilt bei der Versorgung der Mitarbeiter mit gepflegter Berufskleidung ebenso wie bei der professionell organisierten Beschaffung und Wäsche von Mops oder Schmutzfangmatten. Wir unterstützen Sie dabei. Mit unserem textilen Miet-service. Immer nah. Immer da. Immer perfekt abgestimmt auf die Bedürfnisse Ihrer Branche. DBL – Ihr Partner in Sachen Sauberkeit.



Wir
ziehen
Menschen
an,
DBL
Mietberufskleidung

Steyer Textilservice GmbH • Gewerbehof „Schwarze Kiefern“ • 09633 Halsbrücke
Tel. 037 31/39 77 0 • Fax 037 31/39 77 59 • steyer-freiberg@dbl-steyer.de

15 Jahre Begegnungsstätte „Rembrandt-Eck“

Unsere Begegnungsstätte Rembrandt-Eck begeht in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Genauer gesagt, eigentlich erst am 19. Dezember. Wir wissen aber alle nicht, ob wir am Jahresende noch in Feierlaune sein werden, denn unsere Einrichtung ist wie so viele andere auch von den Kürzungsplänen der Stadt betroffen. Ich habe mich aber auch an einen Schulfreund meines Sohnes erinnert, der zu Weihnachten Geburtstag hat. Da das für ihn nicht so günstig war – wegen der Geschenke – hat er seinen Geburtstag bis heute immer irgendwann im Sommer gefeiert. Die Freundschaft dauert nach wie vor an und vielleicht ist das ein gutes Zeichen für unsere Begegnungsstätte und wir halten auch länger aus, als es jetzt scheint!



Elke Beier eröffnet die Ausstellung der „Rembrandt-Künstler“

Wir haben uns also beraten und keiner hatte etwas dagegen, unsere Feier auf Ende August/ Anfang September vorzuziehen. Ich selbst bin ja „erst“ seit 2003



Renate Mende als „Reisende aus dem 19. Jahrhundert“



Die Kinder und ihre Betreuerinnen des musischen Kindergartens „Pappel-Muse“ machten ihrem Namen alle Ehre.

dabei, habe die Anfangsjahre nicht mit erlebt. Die Begegnungsstätte befand sich einst an der Zieschestraße/ Ecke Holbeinstraße und gehörte ursprünglich der Volkssolidarität. In den ehemaligen Räumen war stets viel los, der Zusammenhalt der SeniorInnen war groß und es wurde sehr viel unternommen. Aber es gab auch Probleme. Zum Beispiel gab es keine Heizung, nur Öfen und das in allen Räumen! Was das bedeutet, weiß jeder: Kohlen einlagern, Eimer schleppen, heizen. Und auch sonst waren die räumlichen Bedingungen nicht die besten. Deshalb wurde beschlossen: Die Begegnungsstätte zieht um! Das Klavier, Hausrat und einige Möbelstücke durften mit – sie gibt es übrigens heute noch. Viele fleißige Hände packten mit an, füllten Kisten und los ging es mit dem Handwagen eine Häusercke weiter zum heutigen Standort. Schmucke Räume, eine große Küche, schöne Toiletten, neue Tische und Stühle und das wichtigste: eine Heizung! Die schaffte zur Eröffnungsfeier am 19. Dezember 1995 wohlige Wärme. Sogar das Sachsenfernsehen war mit von der Partie, filmte und stellte die neuen Räume in den Regionalnachrichten vor.

So manches hat sich verändert in den Jahren seit damals – vom Personal bis zu den Gästen, von den Angeboten bis zur Teilnahme, von den Anforderungen an unsere Arbeit bis zur Vernetzung im Wohngebiet.

Aber zurück zu unseren Feierlichkeiten. Es gab insgesamt drei tolle Tage mit mehreren Programmpunkten:

Am 31. August gab es einen gemeinsamen Nachmittag mit den Kindern unseres musischen Kindergartens „Pam-

Das „Rembrandt-Lied“

1. Das Rembrandt-Eck, das gibt's jetzt 15 Jahr, drum wollen wir feiern, das ist doch ganz klar.
Refr.: Hollatria, hollatrio,...
2. Im Jahr '95, da war es soweit, der Umzug stand an und das wurde auch Zeit!
3. In den alten Räumen war's nicht immer schön, man musste auch heizen, wie unangenehm!
4. In den neuen Räumen fühl'n wir uns nun wohl, denn hier gibt es alles und das ist ganz toll!
5. Im Laufe der Jahre haben wir viel erlebt, so manchmal hat hier schon die Erde gebebt!
6. Gearbeitet haben hier auch viele Leut', wir hoffen, es hat noch keiner bereut?
7. Hier wird gesungen, getanzt und gelacht und auch so manch lustiges Späßchen gemacht!
8. Nun sind wir zwar älter als es damals noch war, doch Spaß ham' wir immer, dass ist sonnenklar!
9. Drum lasst uns gemeinsam auch heut' lustig sein. Singt alle mal mit und stimmt mit uns ein!
10. Wir danken noch allen, die für uns immer da, und freu'n uns auf weitere 15 Jahr!
11. Jetzt machen wir Schluss mit uns'rem Gesang, denn dieses Liedchen war doch schon recht lang!

pel-Muse“, einigen Erzieherinnen sowie unseren SeniorInnen. Es gab Kaffee, Tee und Kuchen und wir haben gemeinsam neue und alte Kinderlieder gesungen und musiziert. Wir wurden sogar am Klavier von einer Kollegin aus der Kita begleitet.

Am zweiten Festtag wurde eine neue Ausstellung eröffnet, an der viele Gäste und Partner teilgenommen haben. Die „Rembrandtkünstler“ (körperlich schwerstbehinderte Bewohner des ASB-Wohnheimes an der Rembrandtstraße) stellten uns ihre Bilder zur Verfügung



Musikalische Stargäste wie Wolfgang Petri alias Elke Beier sorgten für gute Stimmung.

und unsere SeniorInnen gestalteten eine Wand mit künstlerischen Arbeiten. Die ausgestellten Dinge können auch in den nächsten Wochen noch von interessierten Gästen betrachtet werden.

Am Nachmittag des zweiten Tages fand ein gemütliches Treffen ehemaliger MitarbeiterInnen und ehrenamtlicher Helfer statt. Es wurde aus alten Zeiten berichtet, Fotos betrachtet und über gemeinsame Erlebnisse geplaudert.

Der Höhepunkt fand dann am Donners-



Am 2. September trafen sich ehemaligen MitarbeiterInnen und ehrenamtliche Helfer des Rembrandt-Eck

tag, dem 3. September statt. Das Wetter war leider nicht auf eine Feier im Freien eingestellt, so dass wir den Nachmittag in unseren Räumen verbringen muss-



Brigitte Krempf (wer hätte sie so erkannt?) blüht als Heino so richtig auf.

ten. Aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. Unser DJ Uli Gey sorgte, wie sonst auch zu so manchem Tanznachmittag, für ausgelassene Atmosphäre! Es wurde gesungen, getanzt und viel gelacht. Auch unser selbst gedichtetes Rembrandt-Eck-Lied hatte Premiere. Überraschungsgäste wie Wolfgang Petry und Heino sorgten mit ihrem Auftritt für Stimmung. Ein Sketch, gespielt von



Die Mitarbeiter der AWO geben, begleitet von viel Gelächter, einen Sketch zum Besten.



Drei Festtage vergehen natürlich nicht, ohne dass die Besucher das Tanzbein schwingen.

Mitarbeitern der AWO, brachte alle zum Lachen. Zum Abschluss gab es leckere Rostbratwürste mit Kartoffelsalat.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen fleißigen Helfern vor und hinter der Bühne, den Beratern und Sponsoren bedanken, sie alle haben zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen!

Der Erfolg unserer Feierlichkeiten gibt uns Hoffnung und viel Kraft, für unsere Arbeit mit den SeniorInnen. Wir werden auch weiterhin ihre Ansprechpartner und ihre Stätte für Freizeit, kulturelle, sportliche und informative Veranstaltungen sein – wenn, ja wenn uns nicht die Stadt mit der geplanten Streichung ihrer Fördermittel für unsere Begegnungsstätte einen Strich durch die Rechnung macht!

Elke Beier, Leiterin Rembrandt-Eck

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. – Wie alles begann...

Das Jahr 1995

Im Jahr 1995 übernahm der AWO-Kreisverband den musischen Kindergarten „Pampel-Muse“ auf der Bernhardstraße 4 sowie die Kita Am Harthwald 128/130 in seine Trägerschaft. Reinhard Klobe, von 1992 bis 2008 Pädagogischer Fachberater, erinnert sich: „Der AWO-Kreisverband hat sich damals nach weiteren Kitas umgesehen. So hatten wir die Kita Am Harthwald ins Auge gefasst, wo wir



Das Naturkinderhaus am Harthwald

auch behinderte Vorschulkinder integrieren und damit den zweiten, nicht ausgelasteten Hausteil, füllen wollten. Es war wohl eher ein Zufall, dass es wieder der 1. April war, an dem wir also 1995 die musische Kita Bernhardstraße und die Kita Am Harthwald übernahmen. Im zweiten Schritt gingen wir daran, die jeweiligen Profile zu schärfen, die Kita Am Harthwald also zum Naturkinderhaus zu entwickeln.“

Der Kindergarten „Pampel-Muse“ auf der Bernhardstraße 4 hat sich als Einrichtung für musische Erziehung und Bildung profiliert. Damit wird dem Wunsch der Eltern entsprochen, die Kinder mit kulturell-ästhetischen Werten vertraut zu machen. Hauptanliegen der erzieherischen Arbeit ist die Schaffung und Erhaltung einer für das Haus unverwechselbaren Lebenskultur, die von Frohsinn, Lebensfreude, Aktivität und Kreativität geprägt ist. Das Haus bietet Platz für 69 Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren.

Das Naturkinderhaus „Spatzennest“ Am Harthwald 128/130 befindet sich im Baugebiet VII des Fritz-Heckert-Gebietes und bietet 190 Kindern im Alter von einem bis zehn Jahren sowie 36 Kindern in Frühfördergruppen Platz und liebe-

volle Betreuung. Der mehr als 8.000 m² große Garten grenzt direkt an den Wald. Feuchtbiotop, Wildblumenwiese, Insektenhotel und viele tolle Spielecken bieten täglich neue Möglichkeiten zum Erforschen und Entdecken. Im Haus locken vor allem die Kinderküche und die Spielhöhlen im Treppenhaus. In der Küche wird täglich gesunde Vollwertkost frisch zubereitet.

Seit 1995 bietet die AWO Chemnitz in finanzieller Zusammenarbeit mit der Stadt Chemnitz erfolgreich Hilfe für straffällige Jugendliche an. Diese Angebote wurden zunächst in Form des Täter-Opfer-Ausgleiches (TOA) und der Betreuungsweisung (Einzelfallhilfe) realisiert. Der TOA mit Sitz auf der Wiesenstraße 10 hat zum Ziel, Opfern und jugendlichen/heranwachsenden Tätern zwischen 14 und 21 Jahren zu ermöglichen, mit Hilfe eines neutralen Schlichters die Folgen der Straftat gemeinsam aufzuarbeiten, Konflikte einvernehmlich zu regeln und Ausgleichsleistungen der Wiedergutmachung zu vereinbaren. Die Betreuungsweisung ist eine richterliche Weisung für straffällig gewordene



In den Räumen des AWO-Zentrums Wiesenstraße

Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 21 Jahren, sozialpädagogische Betreuung in Form einer Einzelfallhilfe in Anspruch zu nehmen.

Weitere Jubiläen in diesem Jahr begehen das Rembrandt-Eck und das Seniorenpflegeheim „Maria Juchacz“. Die Begegnungsstätte „Rembrandt-Eck“ bietet ihren Besuchern in der Rembrandt-Straße seit 15 Jahren Spaß und gute Laune. Im selben Jahr, am 7. April 1995, wurde auch der Grundstein für das „Marie-Juchacz-Haus“ gelegt, einem der zwei Pflegeheime des AWO Kreisverbandes Chemnitz.

Redaktion: AWO-*Konkret*

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH www.antea-bestattung.de



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister



TAG UND NACHT **Tel. (0371) 533 530**

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

ZEIT FÜR MENSCHEN

Kunstsammlungen Chemnitz – eine über 100-jährige Geschichte



Die Kunstsammlungen Chemnitz

Das Gebäude des König-Albert-Museums mit den Kunstsammlungen befindet sich am Theaterplatz mit dem wohl schönsten Architekturensemble unserer Stadt.

Richard Möbius, der in der Zeit von 1900 bis 1925 als Chemnitzer Stadtbaurat tätig war, errichtete in der damals schnell wachsenden Stadt u.a. den Neustädter Markt, der mit den Kunstsammlungen und dem Opernhaus 1909 fertig gestellt wurde.

Hier zog am 1. September 1909 die Chemnitzer Kunststätte ein, die bereits 1860 als „Verein von Chemnitzer Künstlern und Kunstfreunden“ gegründet wurde.

Der damalige Königsplatz wurde zum kulturellen Herz der Industriestadt.

Dem ehemaligen Direktor Friedrich Schreiber-Weigand verdankt Chemnitz bis heute die entscheidenden Impulse einer modernen Sammlungs- und Museumstätigkeit.



Das König Albert Museum mit den Schilling-schen Figuren um 1910 (Quelle: Verlag Heimatland Sachsen GmbH Chemnitz)

An der ersten Ausstellung, die zur Museumseröffnung etwa 500 Arbeiten zeigte, nahm Karl Schmidt-Rottluff selbst teil. Sein Werk ist nach wie vor Kernstück des Hauses.

Heute beherbergt das Museum am Theaterplatz ca. 65.000 Objekte des 16. Bis 21. Jahrhunderts in verschiedenen Abteilungen. Aufgrund der Bedeutung des Hauses als Baudenkmal und Museum wurde es seit 1992 mit erheblichem Aufwand saniert. Ein gläserner Außenaufzug an der Südfassade des Ostflügels ermöglicht jetzt eine rollstuhlgerechte Zufahrt. Der früher offene Mittelbau wurde 2007 zum geschlossenen Eingangsfoyer umgestaltet. So konnten Museumskasse, Café und Leseinsel im Sockelgeschoß untergebracht werden. Möglich wurden diese Veränderungen durch den Auszug der Naturwissenschaftlichen Sammlung im Jahr 2004, die heute im Tietz zu bewundern ist. Auch die Ausstellungsfläche konnte nun beachtlich erweitert werden. Am 10./11. Juli diesen Jahres fand die feierliche Eröffnung der neuen Räumlichkeiten mit der Skulpturensammlung und der Dauerausstellung „Malerei der Romantik“ als Bestandteil der Gemäldesammlung des 19. und 20. Jahrhunderts statt. Feste Bestandteile sind weiterhin das Graphik-Kabinett, die Stiftung Carlfriedrich Claus-Archiv sowie die Textil- und Kunstgewerbesammlung und die Bibliothek des Hauses.

Neben Werken des eigenen Bestandes finden regelmäßig Wechselausstellungen verschiedenster Themen statt. Einige dieser Ausstellungen erreichten eine große Publikumsresonanz und wurden weit über Chemnitz und Deutschland hinaus wahrgenommen. So z.B. „Picasso et le femmes“ 2002/2003, eine Schau sämtlicher lithografischer Blätter von Henry de Toulouse-Lautrec 2004 oder die allererste Ausstellung von Aquarellen und Werken des US-Amerikanischen Musikers Bob Dylan „The Drawn Blank Series“ 2007/2008.

Derzeit sind die Werke zweier moderner Künstler zu sehen, der Chemnitzer Maler Osmar Osten mit seinen Werken zum Thema „Frauen.Brücken.Fenster“ sowie die „Bilderwelt von Sean Scully“, einem irischen Künstler.



Die Malerei der Romantik in den neuen Ausstellungsräumen

Frau Ingrid Mössinger, seit 1996 als Generaldirektorin der Kunstsammlungen engagiert tätig, hat einen großen Anteil an der Entwicklung und Bedeutung des Hauses. Das Museum Gunzenhauser, das Schloßbergmuseum sowie das Henry van de Velde-Museum in der Villa Esche sind ebenfalls Bestandteile der Kunstsammlungen Chemnitz. Eine wichtige Rolle spielt auch der 1992 gegründete Verein „Die Freunde der Kunstsammlungen e.V.“ für die Entwicklung und Förderung des Museums, der mittlerweile ca. 1100 Mitglieder zählt.

Redaktion: AWO- *Konkret*

Chemnitz im Herbst 2010

01.10.2010
Taschenlampenkonzert für Kinder mit der Gruppe Rumpelstil
Stadthallenwiese

13. – 17.10.2010
Guido-Seeber-Festival
Öffentliche Stummfilmvorführung;
Sonderausstellung im
Museum Gunzenhauser;
Symposium und
Stummfilm-Musik-Party

30.10.2010
Halloween- und Geisterfest
Chemnitzer Neumarkt

27.11.2010
Große Bergparade
der erzgebirgischen Bergbrüder-schaften

26.11. – 23.12.2010
Chemnitzer Weihnachtsmarkt

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -



50 Stück
~~18,45 €~~ **16,45 €**

Crataegutt®

Konzentrierter Weißdorn-Spezialextrakt (Crataegus-Extrakt) ist ein pflanzliches Medikament, das die Herzkraft stärkt, das Herz entlastet und zusätzlich eine herzscheidende Wirkung hat.

Crataegutt®

- Steigert die Herzkraft
- Verbessert die Durchblutung der Herzkranzgefäße und des Herzmuskels

- Erhöht die körperliche Belastbarkeit
- Entlastet das Herz
- Schützt das Herz
- Hilft, den Herzrhythmus zu regulieren

Crataegutt® schenkt so die Kraft für ein aktiveres Leben. Crataegutt® wirkt rein pflanzlich und ist alkoholfrei. Nebenwirkungen oder Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln sind nicht bekannt. Man kann Crataegutt® gut mit anderen Medikamenten kombinieren. Wegen seiner sehr guten Verträglichkeit können Sie Crataegutt® auch unbegrenzt lange einnehmen.

Sie erhalten Crataegutt® rezeptfrei in jeder Apotheke. Fragen Sie nach Crataegutt® novo 450 Filmtabletten oder, falls Sie nicht gern Tabletten nehmen, nach Crataegutt® Tropfen.

Die Extraqualität ist entscheidend

Anders als ein chemisch-synthetisches Präparat mit einem oder wenigen Wirkstoffen enthält ein pflanzliches Arznei-

mittel einen Pflanzenextrakt, der aus vielen, mitunter hunderten von Pflanzeninhaltsstoffen besteht, je nach Herstellungsverfahren kann die Zusammensetzung von Weißdorn-Extrakten daher unterschiedlich sein, auch wenn sie aus dem gleichen Pflanzenmaterial gewonnen wurden! Pflanzliche Arzneimittel (Phytopharmaka) können sich also in ihrer Wirksamkeit und Verträglichkeit erheblich voneinander unterscheiden!

Heute weiß man, dass unter den Inhaltsstoffen des Weißdorn vor allem die sogenannten „Oligomeren ProCyanidine“ (OPC) für die günstigen Wirkungen auf das Herz maßgeblich sind. Deshalb ist der Weißdorn-Spezialextrakt in Crataegutt® auf diese OPC „standardisiert“. Das heißt, dass garantiert immer ein gleichbleibend hoher Anteil an OPC in Crataegutt® enthalten ist.

Vertrauen Sie unserer fast 150-jährigen Erfahrung in der systematischen Erforschung und Herstellung hochwertiger Phytopharmaka.



Was das Herz begehrt.

Tromcardin complex® enthält als ergänzende bilanzierte Diät zur diätetischen Behandlung von Herzerkrankungen, insbesondere Herzrhythmusstörungen, was das Herz begehrt:

- die bewährte Elektrolytkombination mit mehr Kalium (117,3 mg) und Magnesium (36,5 mg) pro Tablette als andere Kalium-Magnesium-Produkte
- dabei reichen **nur** 2 x 2 Tabletten täglich
- plus ausgewählte B-Vitamine und Coenzym Q₁₀ zur Unterstützung der Herzfunktion
- und das zu einem attraktiven Preis



Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Ergänzende bilanzierte Diät) www.tromcardin-complex.de

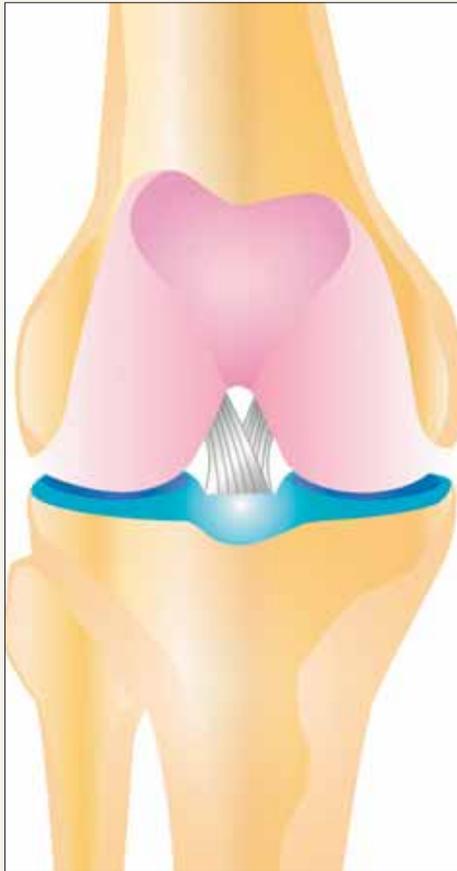


60 Stück
~~10,45 €~~ **8,45 €**

120 Stück
~~19,95 €~~ **15,95 €**

Gelenkersatz lässt sich hinauszögern

Man glaubte bisher, Arthrose-Medikamente würden lediglich den Schmerz beim Verschleiß des Kniegelenknorpels lindern.



dona® 750 mg Kurpackung

Zur Linderung von Symptomen leichter bis mittelschwerer Arthrose des Kniegelenks

84 Filmtabletten

~~54,99 €~~

43,80 €



Neue Analysemethoden zeigten jedoch deutlich, dass crystaline Glucosamine Sulfate (CGS), z.B. enthalten im Arzneimittel „dona“, durch hohe Bioverfügbarkeit dem fortschreitenden Knieknorpel-Verschleiß entgegenwirken können. Das beweist der 30-fach höhere Wirkstoff CGS in Blut und Gelenkflüssigkeit. Kniearthrose-Patienten sollten daher bei glucosaminhaltigen Arzneimitteln auf die Inhaltsstoffe achten. Durch die regelmäßige Einnahme von Original-Glucosamin besteht die Möglichkeit, das Einsetzen eines Gelenkersatzes hinauszuzögern. „CGS – crystaline Glucosamine Sulfate“ ist das Original-Glucosamin

mit dem patentierten Wirkstoff, das die durch Arthrose veränderte Gelenkstruktur des Knies wieder positiv beeinflusst. Ein wichtiger Ansatz, denn neben der Schmerzlinderung und einer verbesserten Beweglichkeit gilt es vor allem, den Knorpelstoffwechsel anzuregen und das Fortschreiten des Knorpelabbaus hinauszuzögern. Zu empfehlen ist, beim ersten Knirschen im Kniegelenk zum Arzt zu gehen, denn etwa die Hälfte aller über 45-jährigen leidet bereits an Knieknorpelverschleiß. Frühes Behandeln erspart Schmerzen und Beeinträchtigungen im Alltag. Haben Sie Fragen zu diesem Thema? Wir beraten Sie gern!

Diese Preise gelten nur für Leser des AWO-Magazins.

GINKOBIL® ratiopharm 120 mg

Wirkstoff: Ginkgo-biloba-Blätter-Trockenextrakt
Pflanzliches Arzneimittel bei:

- Geistigen Leistungsstörungen
- Durchblutungsstörungen

120 Filmtabletten

~~84,99 €~~

44,90 €



Kronen-Apotheke
Carolastr. 1 · 09111 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 67 51 70
Mo.- Do. 7.30 - 18.30 Uhr
Fr. 7.30 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr



Glocken-Apotheke
Theodor-Körner-Platz 13
09130 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 4 01 07 25
Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr



Stern-Apotheke
Wolgograder Allee 209
09123 Chemnitz
Tel. 03 71 / 2 60 98 80
Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
Sa. 8.00 - 13.00 Uhr

Ungewollte Telefonwerbung



Wer kennt das nicht: ungewollte Werbeanrufe von Energieversorgern oder Dienstleistern für Gewinnspiele und Lotterieleistungen stören immer wieder die Ruhe in den eigenen vier Wänden. An einer von den Verbraucherzentralen durchgeführten Erhebung beteiligten sich allein zwischen März und Juli diesen Jahres 40.000 betroffene Menschen. Von diesen Verbrauchern hatten immerhin 93 Prozent kein Einverständnis für solche Werbeanrufe gegeben! Diese Zahlen zeigen, dass die am 4. August 2009 in Kraft getretenen gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung unerlaubter Telefonwerbung bisher hinter den Erwartungen zurück geblieben sind. Umso mehr lautet das oberste Gebot für Verbraucher: Zurückhaltung und Vorsicht bei der Weitergabe persönlicher Daten!

Ein typisches Beispiel für unerlaubte Telefonwerbung sind die Anrufe von Gewinnspiel- und Lotteriegesellschaften. Die Angerufenen sollen sich hier entweder für die Teilnahme an diversen Gewinnspielen entscheiden oder, wie neuerdings häufiger vorkommt, einen angeblich bestehenden Vertrag verlängern bzw. beenden. In beiden Fällen werden die Bankverbindungen des Angerufenen abgefragt und spätestens dann ist Vorsicht geboten. Wer seine Kontoauszüge nicht sorgfältig

kontrolliert, erlebt später eine böse Überraschung. Schnell gerät ein Anruf in Vergessenheit, auch wenn nach dem Telefonat mit der Post eine schriftliche Mitteilung kommt. Auch Anrufe von „Gewinnverteilern“ kommen immer wieder vor. Hierbei wird dem Verbraucher sein Gewinn bei einem Preisausschreiben mitgeteilt. Zur Bestätigung wird der „Gewinner“ aufgefordert, eine teure 09005-Nummer zu wählen, um sich zu registrieren. Durch überflüssige Fragen und Warteschleifen entstehen rasch Kosten über mehr als 50 Euro. Auf den Webseiten der Verbraucherzentrale Hamburg (www.vzhh.de) findet man bereits eine lange Liste bisher bekannter und recherchierter Firmen, die sich mit Gewinnversprechen per Telefonanruf bereichern wollen.

Eine andere typische Form der Telefonwerbung ist die Zeitschriftenwerbung durch Verlagshäuser (z.B. Bauer Media Group) und durch Kooperationspartner einzelner Privatsender (z.B. der SAT1/Pro7-Gruppe). Die Daten hierfür stammen meist aus der Teilnahme des Angerufenen an einem Televoting oder einem Gewinnspiel. Generell dienen Preisausschreiben und Gewinnspiele oft dazu, Daten für Werbezwecke zu sammeln.

Auch Telekommunikations- und Internetdienstleister versuchen, über Telefon Kunden zu werben. Es gibt immer wieder Fälle, in denen Verbraucher der Zusendung von Informationsmaterial zugestimmt haben und daraufhin eine Vertragsbestätigung erhalten. Vorgekommen ist das nach Verbraucherangaben zum Beispiel bei Vodafone (Düsseldorf) und Primacall (Berlin). Zwar können angeblich am Telefon geschlossene Verträge ebenso widerrufen werden, aber natürlich ist auch das mit Ärger und Aufwand verbunden.

Um sich gegen unerlaubte Telefonwerbung zu wehren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Um die Gefahr sogenannter „cold calls“ zu verringern, lohnt es sich schon, einen jederzeit möglichen Widerspruch gegen einen Eintrag in Telefonverzeichnisse zu stel-

len. Die Verbraucherzentralen bieten hierfür Vordrucke an. Dieser Widerspruch kann an den eigenen Telekommunikationsanbieter gesendet werden. Nach einiger Zeit sollte man dann im gedruckten Telefonbuch oder in Online-Verzeichnissen nachsehen, ob die eigenen Daten wirklich nicht mehr zu finden sind.

Um die störenden und unerwünschten Werbeanrufe auf Dauer zu unterbinden, hat die Bundesnetzagentur einen Service für Betroffene eingerichtet. Dort können sie sich mittels eines Formblatts oder eines Online-Formulars beschweren. Die Agentur prüft die Verbraucherangaben und sperrt gegebenenfalls die Rufnummern, kann Verwarnungen aussprechen oder Bußgeldverfahren gegen die Unternehmen einleiten. Obwohl es nach § 102 Absatz 2 des Telekommunikationsgesetzes (TKG) verboten ist, bei Werbeanrufen die Rufnummer zu unterdrücken, ist dieses Vorgehen immer noch gängige Praxis. Die fehlende Telefonnummer sollte jedoch nicht davon abhalten, ein Meldeformular auszufüllen. Manchmal lassen sich einzelne Fälle auch anhand ähnlicher Inhalte und Vorgehensweisen der Anrufer zu bereits bekannten Sachverhalten zuordnen.

Um ungebetene Anrufe und gleichzeitig unnötige Werbepost zu verhindern, haben die Verbraucher zudem das Recht, bei Unternehmen der Nutzung ihrer Daten zu Zwecken der Werbung und des Adresshandels zu widersprechen bzw. Auskunft über die eigenen Daten, ihre Herkunft, die Speicherung und Weitergabe zu erfragen (§ 34 Bundesdatenschutzgesetz). Auch hierfür bietet die Verbraucherzentrale Vordrucke an. Der Deutsche Direktmarketingverband (www.dvv.de) führt eine „Robinson-Liste“. Dort eingetragene Verbraucher werden dann von den Mitgliedsfirmen der DVV nicht mehr mit Werbung beliefigt.

Redaktion AWO-~~Konkret~~ mit freundlicher Unterstützung der Verbraucherzentrale Sachsen



Tipps von der einzigen sächsischen Versicherung

Mit uns können Sie rechnen. Heute und in Zukunft!

Ihre Alters- und Risikovorsorge ist bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen in guten Händen. Das macht Ihre Vorsorge absolut sicher:

1. Wir sind fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Die Mitglieder der Sparkassen-Organisation stehen füreinander ein.
2. Wir haben grundsätzlich strenge Anforderungen im Umgang mit den uns anvertrauten Kundenbeiträgen zu erfüllen – zum Schutz der Versicherten.
3. Wir gehören einem gesetzlichen Sicherungsfonds an.
4. Strenge Grundsätze gelten auch für unsere Kapitalanlagen. Spekulative Anlagen sind unzulässig.
5. Eine umfassende Finanz- und Liquiditätsplanung sorgt dafür, dass die Zahlungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden immer eingehalten werden.
6. Über die gesetzlichen Kontrollen hinaus stellt sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen regelmäßig dem Urteil unabhängiger Experten.

Wir sind ganz in Ihrer Nähe und immer für Sie da:

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10

www.wir-versichern-sachsen.de

SV Sparkassen
Versicherung
Sachsen

Vorschau Ausgabe Dezember 2010

Sozialkonferenz in Essen

vorgestellt:
korporatives Mitglied: Chemnitzer Tafel e.V.

Chemnitz kürzt

Kreiskonferenz 2010

Am 28. Oktober findet im Speisesaal des Seniorenpflegeheims „Willy-Brandt-Haus“ (Johannes-Dick-Straße 6) die Kreiskonferenz des Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes Chemnitz und Umgebung e.V. statt. Beginn ist um 17 Uhr.

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
www.awo-chemnitz.de

Redaktion: Tanja Boutschek

E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Layout, Satz, Druck:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Boettcherstraße 21, 09117 Chemnitz
Telefon: 0371 81493-0

Auflage:

1300 Stück

Perfekter Service

Mietberufskleidung – die bessere Alternative

Wirklich clever, unser Angebot. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Mietberufskleidung. Individuell, pünktlich, zuverlässig. Ein Service der DBL, dem starken Verbund rechtlich selbstständiger Unternehmen der textilen Mietbranche, Bundesweit. Ganz nah. Ganz persönlich.

Freecall 0800-310 311 0
info@dbl.de

Wir stellen Mietberufskleidung

DBL

Steyer Textilservice GmbH · Gewerbepark „Schwarze Kiefern“
09638 Halsbrücke · Telefon: 03731 39770 · Telefax: 03731 39775
textilservice@steyer-freiberg.de

Ihre Partner in Sachen **Mobilität**



Ihr Gutschein für einen kostenlosen Fußscan!

EIN WUNDERWERK DES KÖRPERS -
DER FUSS

Der Fuß vereinigt Stabilität, Stoßdämpfung und Dynamik in einem.

Im Laufe eines durchschnittlichen Lebens tragen uns unsere Füße mehr als dreimal um die Erde.

Fast jeder Mensch bekommt im Laufe seines Lebens

Probleme mit den Füßen.

Mangelnde

Bewegung und schlecht sitzendes Schuhwerk können diesen Prozess beschleunigen. **Die Füße sind Spiegelbild unseres Gesundheitszustandes.** Arthrose, Diabetes, Nervenleiden und Durchblutungsstörungen können ihre ersten Symptome an den Füßen zeigen. Somit können Fußprobleme erste Anzeichen von Gesundheitsproblemen sein. **STEHEN SIE RICHTIG?** **Nutzen Sie unser Angebot** für einen kostenlosen Fußscan in unserer Filiale Theaterstraße 11-13. Unsere Mitarbeiter beraten Sie umfassend und fachgerecht auch zu weiteren Möglichkeiten der innovativen Orthopädietechnik.

Gutschein gilt ausschließlich
für das Sanitätshaus
Theaterstraße 11-13, 09119 Chemnitz
Telefon 0371-3346910



Bitte Seite ausschneiden und in unserer Filiale Theaterstraße vorlegen!



Gut.
Und günstig.

Baugeld
zu 2,32 % p. a.
effektiver Jahreszins*



* gebundener Sollzinssatz für 1 bis 5 Jahre 2,30 % p. a. für den Bau/Kauf eines eigengenutzten Einfamilienhauses oder einer eigengenutzten Eigentumswohnung in unserer Region, Besicherung am Finanzierungsobjekt innerhalb 80 % des Beleihungswertes (längere Sollzinsbindung möglich, Kondition auf Anfrage), Stand: 01.09.2010
Beispiel: 2,32 % p. a. effektiver Jahreszins bei 100.000 EUR Nettodarlehensbetrag, Tilgung 1 % des ursprünglichen Darlehensnennbetrages zuzüglich der durch die Rückzahlung ersparten Sollzinsen, gebundener Sollzinssatz für 5 Jahre 2,30 % p. a.